

UMCARE! STRATEGIEKONFERENZ PFLEGE UND GESUNDHEIT

PROGRAMM

Donnerstag 15.10.2015

19:00-21:00 Uhr: VORABENDVERANSTALTUNG

Im Salon der Rosa-Luxemburg Stiftung

Austerität.Macht.Krank – Bewegungen für eine andere Gesundheitsversorgung im Europa der Krise

ALEXIS BENOS (Solidarische Klinik Thessaloniki, Universität Thessaloniki, Griechenland):
Warum Austerität krank macht und Solidarität gesund;

DANIEL MARTIN (Marea Blanca, Spanien): Gegen Privatisierung und Sparpolitik:
Soziale Bewegung für ein öffentliches Gesundheitswesen;

SOFIE BLANKE (Doctors for the people, Workers' Party of Belgium – PTB, Belgien):
Widerständig bleiben! Zwischen Bewegung, Partei und Patient_in;

Moderation: NADJA RAKOWITZ (vdää und express)

Übersetzung deutsch/englisch; Ort: Salon

Austerität macht krank. Das ist wissenschaftlich erwiesen und in den von der Krise erfassten Gesellschaften Südeuropas täglich erfahrbar. Arbeitslosigkeit und Armut sind ungesund, die Zerstörung der (öffentlichen) Gesundheitswesen durch drastische Sparpolitik und der Ausschluss von großen Teilen der Bevölkerung haben zu großen Verwerfungen, in Griechenland zu eine humanitären Katastrophe geführt. Doch in Zeiten der schlimmsten Not wollen sich viele Menschen nicht zum Objekt von Politik und Ökonomie machen lassen. Gerade im Gesundheitswesen formiert sich Widerstand, es entstehen praktische Alternativstrukturen, die über das Gesundheitswesen in seiner jetzigen Form hinausweisen. Unter etwas anderen Bedingungen aber mit ähnlicher Perspektive arbeiten Initiativen wie die Medecins Pour Le Peuple in Belgien seit Jahrzehnten an einem anderen Gesundheitswesen. Wir wollen mit Aktiven aus Belgien, Griechenland und Spanien über die Krise, den Widerstand und die Alternativen im Gesundheitswesen diskutieren.

Freitag 16.10.2015

14:00-17:00 Uhr: EINFÜHRUNGSWORKSHOPS

E1 Das System der Krankenhausfinanzierung: Zur Kritik an den Fallpauschalen (DRG)

mit PETER HOFFMANN (Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte - vdää)

Seit rund 20 Jahren setzt die Bundespolitik die Krankenhäuser einem ungeheuren wirtschaftlichen Druck aus. Durch die Einführung der DRG-Fallpauschalen 2003 herrscht Notstand in der

Krankenhauspflege. Immer weniger Personal muss immer mehr Patient_innen in immer kürzerer Zeit versorgen. In dem Workshop wird erarbeitet, wie Fallpauschalen funktionieren, wo ihre Fallstricke liegen und welche Alternativen es gibt.

E2 Psychiatrie: Die Umstellung der Finanzierung auf Fallpauschalen (PEPP)

mit DAGMAR PATERNOGA (attac und Bündnis gegen PEPP)

Die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung steht durch wirtschaftliche Zwänge auf unter Druck. Die Große Koalition hält an der Einführung eines pauschalierten Entgeltsystems (PEPP) fest. Dieses läuft den Anforderungen und Voraussetzungen einer humanistischen Psychotherapie und Psychiatrie zuwider. Der Einführungsworkshop gibt eine kurze Darstellung von PEPP und der Kritik, diskutiert Alternativen an und zeigt Möglichkeiten des Widerstands wie das Bündnis "Weg mit PEPP".

E3 Kranken- und Pflegeversicherung: Probleme und solidarische Alternativen

mit FLORIAN SCHULZE (Referent für Gesundheits- und Pflegepolitik, Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Was ist dran an der sogenannten Kostenexplosion im Gesundheitswesen? Wie solidarisch ist das Solidarsystem eigentlich? Welche Bedeutung hat der demographische Wandel für die Entwicklung der Krankenversicherung? Warum übernimmt die Pflegeversicherung nur einen Teil der Pflegekosten und welche Konsequenzen hat das für Menschen mit Pflegebedarf und für Pflegenden? Der Workshop beschäftigt sich mit den Grundlagen der Kranken- und Pflegeversicherung, diskutiert, an welchen Punkten das Gesundheitswesen krankt und zeigt Alternativen auf.

E4 Die Krise der sozialen Reproduktion und das Netzwerk Care Revolution

mit BARBARA FRIED und ANN WIESENTAL (Netzwerk Care Revolution)

Kita-Streik, internationaler Hebammentag, Pflege am Boden, Streiks für mehr Personal im Krankenhaus – es ist einiges los in der Care Landschaft. Gibt es einen neuen Aufbruch? Ist ein Bezug aufeinander stärkend? Wie können die verschiedenen Kämpfe zusammenwirken, um eine gesellschaftliche Debatte anzustoßen? Der Workshop erläutert den Zusammenhang zwischen den Widersprüchen und Krisen in den verschiedenen Bereichen der sozialen Reproduktion und stellt die Arbeit des Netzwerkes Care Revolution vor.

E5 Ökonomisierung des Sozialen: Die Kritik der politischen Ökonomie des Gesundheitswesens

mit NADJA RAKOWITZ (vdää und express)

Die öffentlichen und solidarischen Strukturen des Gesundheitswesens werden immer mehr kommerzialisiert und privatisiert. Da es um Milliarden geht („Gesundheitswirtschaft“), kommt man nicht umhin, sich mit Kapitalismus auseinanderzusetzen, um nicht jedem Mythos auf den Leim zu gehen. Welche Interessen stecken hinter welchen Argumenten? Wo liegen die wirklichen Probleme? Die Begriffe der Kritik der politischen Ökonomie helfen dabei, die Ökonomisierung des Daseinsvorsorge zu verstehen und das Bild vom deutschen Gesundheitswesen vom Kopf auf die Füße zu stellen.

E6 Care-Arbeit-was ist das überhaupt?

mit der QUEERFEM AG (IL-Berlin)

Care heißt sich sorgen, sich kümmern, aber um wen – um Freunde, Familie, Gesellschaft? Es gibt immer noch wenig Aufmerksamkeit dafür, wer die unsichtbare und zu einem großen Teil unbezahlte Arbeit leistet, die unsere Gesellschaft aufrechterhält. Der Fokus auf „Care“ zeigt auf, dass Pflege, Erziehung usw. Aufgaben sind, die uns alle betreffen und nicht auf den Schultern von wenigen lasten sollten. Mit euch zusammen wollen wir diskutieren, welche Funktion Care-Arbeit in unserer

Gesellschaft hat, was eure Erfahrungen damit sind und wie wir gemeinsam zu einer Sensibilisierung, Solidarisierung und letztlich zu einer „Care Revolution“ kommen können.

17:00-18:00 Uhr: ANMELDUNG UND SNACKS (FOYER)

18:00-20:30 Uhr: ERÖFFNUNG UND AUFTAKTPODIUM

Im Münzenbergsaal der Rosa-Luxemburg Stiftung

PreCAREty überwinden: Gute Daseinsvorsorge für alle!

KATJA KIPPING (MdB und Parteivorsitzende DIE LINKE):

Der Pflege eine Zukunft geben - wie wollen wir leben und arbeiten?;

ERICA SMILEY (Jobs with Justice/ Caring Across Generations, USA):

Neue Bündnisse für eine sorgende Gesellschaft;

WERNER HESSE (Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes):

Soziale Ungleichheit und die Krise der Daseinsvorsorge;

Moderation: HANNAH SCHURIAN (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Die Bedingungen von Pflege- und Gesundheitsversorgung sind prekär. Ökonomisierung und Spardiktat bedrohen die Daseinsvorsorge, Armut und Prekarisierung hohlen die Möglichkeiten der Sorge und Selbstsorge weiter aus. Das Auftaktpodium stellt die Krise der Daseinsvorsorge in den Kontext sozialer Ungleichheit und neoliberaler Entsicherung. Es geht um mehr als um Pflege und Gesundheit, nämlich um die Frage, wie wir arbeiten, leben, sorgen und versorgt werden wollen. Es wird diskutiert, wie es gelingen kann, diese Krise breit zu politisieren und zum Ausgangspunkt für übergreifende Bündnisse zu machen.

Übersetzung deutsch/englisch; Ort: Münzenberg-Saal

Ab 20:30 Uhr: GEMÜTLICHER AUSKLANG DES ABENDS

UMCARE! STRATEGIEKONFERENZ PFLEGE UND GESUNDHEIT

Samstagvormittag (16.10.)

PROGRAMM

Samstag, 16.10.2015

10:00 – 11:00 Uhr: ERÖFFNUNGSVORTRÄGE

Im Münzenbergsaal der Rosa-Luxemburg Stiftung

"Sick of it all". Perspektiven auf die Krise in Pflege und Gesundheit

GISELA NOTZ (Autorin, Sozialwissenschaftlerin):

Alte Widersprüche, neue Krisen. Sorgearbeit im Neoliberalismus;

HEINRICH BUSCHMANN (Vorsitzender von Mobil mit Behinderung e.V.):

Privatisierung sozialer Risiken und Barrieren gesellschaftlicher Teilhabe;

MEIKE JÄGER (Fachbereichsleiterin Gesundheit und Soziales ver.di Berlin-Brandenburg):

Arbeitsverdichtung und Kostendruck: Prekäre Bedingungen in der Pflege;

Moderation: HARALD WEINBERG (MdB, gesundheitspolitischer Sprecher Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Das Gesundheitssystem in der Bundesrepublik krankt seit Jahren. Darunter leiden nicht nur die, die auf medizinische Leistungen, Pflege oder Assistenz angewiesen sind, sondern auch die Beschäftigten, die versuchen, trotz Zeitdruck und struktureller Überlastung gute Arbeit zu machen sowie diejenigen, die ohne Lohn, neben ihrem Beruf bzw. von Armut bedroht ihre Angehörigen pflegen. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten die Kurzvorträge das krankmachende Gesundheitswesen und zeigen gesellschaftliche Ursachen und mögliche Auswege auf. Denn „sick of it all“ heißt auch: „Es reicht!“.

Übersetzung deutsch/englisch, Ort: Münzenberg-Saal

11:15 – 13:15 Uhr: WORKSHOPS (SCHIENE A)

A1 Pflege: Geteilte Sorgearbeit – geteilte Interessen? Austausch von pflegenden Angehörigen und ambulanten Pflegekräften

Mit SUSANNE HALLERMANN (Pflegende Angehörige, Initiative gegen Armut durch Pflege);

ALICIA (Altenpflegerin Tagespflege Lossetal); BENJAMIN SALZMANN (Fachstelle für pflegende Angehörige Berlin);

Moderation: JULIA GARSCHA

Das Zusammenspiel von entlohnter und unentlohnter Pflege, von professionellen Pflegekräften und pflegenden Angehörigen, ist nicht immer frei von Konflikten: Unterschiedliche Vorstellungen guter Pflege prallen aufeinander, Fachwissen trifft biographisches und Alltagswissen, unterschiedliche Motivationen bestimmen die Tätigkeit. Gleichzeitig ähneln sich die Probleme, Pflegende stoßen oft an die Grenzen ihrer Kräfte: Arbeitsverdichtung und

Zwangsteilzeit bei den einen, Armut durch Pflege oder 'Drei-Schichten-Tage' bei den anderen. Es ist Zeit, nach den Gemeinsamkeiten in der Unterschiedlichkeit zu fragen und sich auf die Suche nach Handlungsperspektiven zu begeben!

A2 Auswege aus dem System der Fallpauschalen - Das Bündnis „Krankenhaus statt Fabrik“ stellt sich vor

HARALD WEINBERG (MdB Bundestagsfraktion DIE LINKE, gesundheitspolitischer Sprecher):
Solidarität und gute Versorgung statt Wettbewerb und Kostendruck: Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Krankenhausfinanzierung;

NADJA RAKOWITZ (Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte und express):
Ein gescheitertes Großprojekt: Auswirkungen des DRG-Systems auf die Krankenhausversorgung und politische Gegenwehr;

GRIT WOLF (ver.di-Betriebsgruppenvorstand und Tarifkommission Charité Berlin):
Woher kommt der Kostendruck? Erfahrungen mit gewerkschaftspolitischer Bildung im Krankenhaus

Moderation: JAN LATZA

A3 Assistenzbedarf und Assistenzarbeit – gemeinsame Interessen?

Diskussion zur Vereinbarkeit von Selbstbestimmung, Enthinderung und Tarifvertrag.
Mit AKTIVEN des Arbeitskreises mit ohne Behinderung (AK_MOB), Betriebsräten der CEBEEF E.V. Frankfurt/M, der Gewerkschaft Arbeit und Soziales (VBBA), und der Unabhängigen ArbeitnehmerInnenvertretungen in der persönlichen Assistenz (UAPA) und KATRIN WERNER (MdB, behindertenpolitische Sprecherin Bundestagsfraktion DIE LINKE);

Moderation: REBECCA MASKOS (Journalistin in Mondkalb – Zeitung des Organisierten Gebrechens)

In den 70er Jahren forderte die „Krüppelbewegung“, Menschen, die von der Umwelt und Gesellschaft behindert werden, nicht mehr wie passiv zu versorgende Personen sondern wie aktive Menschen zu behandeln. Noch immer fehlt es an einer gesellschaftlichen Haltung der Enthinderung. Hinzu kommen prekäre Arbeitsbedingungen in der Assistenz: Geschäftsführungen nutzen die fehlende Tarifbindung und stellen mehr Beschäftigte ein, als Schichten zur Verfügung stehen – die Folge sind existenzielle Notlagen von Assistenzarbeiter_innen. Wie lassen sich die Interessen der Assistenzleistenden und die der Assistenzerhaltenden verbinden, um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu ermöglichen?

A4 Wirtschaft versus Mensch – Ökonomisierungsdruck in der Psychiatrie

Diskussion über Beratungsangebote für Betroffene von sexualisierter Gewalt und über Wege zu einer bedürfnisgerechten Versorgung.

Mit DAGMAR PATERNOGA (attac, Bündnis gegen PEPP); KARIN BERGDOLL (AKF e.V – Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft); ARIANE BRENSSELL (Hochschule Braunschweig, Kritische Psychologin); THOMAS SCHLINGMANN (Tauwetter - Anlaufstelle für Männer, die als Junge sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren);

Moderation: ANN WIESENTHAL (Netzwerk Care Revolution)

Eine bedarfsgerechte Versorgung in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken gerät

durch wirtschaftliche Zwänge unter Druck. Die Verzahnung von Klinik und ambulanter Versorgung wird sich durch die Einführung von Fallpauschalen (PEPP) noch verschlechtern. Es mangelt an Alternativen zur Psychiatrie wie etwa Weglaufhäusern oder Nachtpensionen. Diesen Druck bekommen Betroffene von sexualisierter Gewalt besonders zu spüren – sie stoßen seit langem auf Lücken in der Versorgung. Zwar gibt es Angebote, doch die Haltung ist entscheidend: es fehlen feministischen Ansätze, es fehlen Angebote mit dem Ziel der Selbstermächtigung. Im Workshop wird der Ökonomisierungsdruck in der Psychiatrie am Beispiel der Angebote für Betroffene sexualisierter Gewalt in den Blick genommen und gemeinsam über Wege zu einer besseren Versorgung diskutiert.

A5 Hospiz/ Palliativversorgung: Selbstbestimmt sterben?

GITA NEUMANN (Humanistischer Verband Deutschland): Mythos Hospiz, palliativmedizinische Wirklichkeit, humanes Lebensende als Vision;

MARK CASTENS (Petent an den Bundestag zum Ausbau der Hospizversorgung): "Zu Hause" sterben – auch im Pflegeheim? Zwischen Professionalität und bürgerschaftlichem Engagement;

CLAUDIA LANGANKI (Leiterin des Kinderhospiz „Bärenherz“): Allgemeine Hospizkultur oder Sonderwelt? Erfahrungen mit sterbenden Kindern und ihren Familien;

Moderation: SONJA KEMNITZ (Referentin für Gesundheits- und Pflegepolitik der Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Sterbende Menschen brauchen – wenn sie es wünschen - zeitnah und wohnortnah medizinische Behandlung und vertraute Zuwendung. Doch humane Sterbebegleitung gehört nicht zur Regelversorgung. Die Wünsche und Nöte Versterbender werden häufig missachtet. Ursachen sind: Arbeitsverdichtung, Fachkraftmangel, hohe Betreuungsschlüssel, und Fallpauschalen – besonders in Pflegeheimen und Krankenhäusern. Wie kann würdevolles Sterben alltäglich werden – an jedem Sterbeort? Welchen Boden braucht eine allgemeine Hospizkultur? Was brauchen ehrenamtliche Begleiter_innen, wenn sie nicht unsichtbare Lückenbüßer fehlender staatlicher Verantwortung sein wollen?

A6 Ambulante Gesundheitsversorgung: Privatisiert, zersplittert, kommerzialisiert

Kritische Analyse der ambulanten Versorgungslandschaft und Diskussion von interdisziplinären, bedarfsorientierten Alternativmodellen in Stadt und Land.

Mit BERNHARD WINTER (niedergelassener Internist, Vorstand vdää); VIOLA SCHUBERT-LEHNHARDT (RLS Sachsen-Anhalt); BIRGIT WÖLLERT (MdB, Bundestagsfraktion DIE LINKE);

Moderation: KIRSTEN SCHUBERT (vdää)

Ob Land oder Stadt: Unter-, Über-, Fehlversorgung zu Lasten der Bevölkerung sind charakteristisch für die ambulante Versorgung in Deutschland. Sie wird dominiert von Arztpraxen, die sich zunehmend an betriebswirtschaftlichem Erfolg orientieren. Eine auf das Patient_innenwohl ausgerichtete Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen (Pflege, Physiotherapie, Ernährungsberatung, Sozialarbeit ...) gehört eher zur Ausnahme. Eine gute Versorgung und Pflege auf Augenhöhe – geht das überhaupt unter den aktuellen Bedingungen? Beispiele und Erfahrungen sollen ausgetauscht werden.

A7 "Alle Räder stehen still, ...?" Linke (Bündnis-) Perspektiven in Kämpfen um Care-Arbeit

BARBARA FRIED (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Netzwerk Care Revolution):

Die *ganze* Sorgearbeit aufwerten;

LUIGI WOLF (Arbeitskreis Strategic Unionism, DIE LINKE und Netzwerk Marx21):

Die strategische Bedeutung von Produktionsmacht für die Emanzipation von Care-Arbeit;

HANNO WILKOMM (Bündnis EIS – Eltern in Solidarität mit den Kita-Streiks):

Herausforderungen von Bündnisarbeit im Streik der Sozial- und Erziehungsdienste

Moderation: HANNAH SCHURIAN (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Arbeitskämpfe im Pflege- und Gesundheitsbereich verhandeln zentrale gesellschaftliche Widersprüche – nicht zuletzt werfen sie die Frage nach dem Stellenwert von Care-Arbeit auf. Zunehmend werden die Auseinandersetzungen von der organisierten Linken unterstützt. In dem Workshop wollen wir Perspektiven und Strategien diskutieren: Welche Rolle hat dieses Feld für eine gesamtgesellschaftliche Transformation? Was bringt ein Zusammendenken von bezahlter und unbezahlter Care-Arbeit? Was bedeutet das für die Möglichkeiten und Grenzen von Bündnisarbeit? Kurz: Wer ist eigentlich das revolutionäre Subjekt in der (Care) Revolution?

A8 Die Organisation der Unsichtbaren: Migrantische Care-Arbeiter_innen in Privathaushalten - Selbstorganisation und gewerkschaftliche Vertretung

BOZENA DOMANSKA (VPOD-Netzwerk-Respekt):

Selbstorganisation osteuropäischer Betreuer_innen in der 24-Stunden-Pflege;

SARAH SCHILLIGER (Universität Basel; VPOD-Netzwerk-Respekt):

Gewerkschaftliche Organisation von Migrant_innen in der häuslichen Pflege;

JOHANNES JAKOB (DGB-Bundesvorstand, Abteilung Arbeitsmarktpolitik, Leiter der Arbeitsgruppe „Arbeitsplatz Privathaushalt“); Rahmenbedingungen guter Arbeit in Privathaushalten – Forderungen an die Politik;

MIGUEL SANZ ALCÁNTARA (GAS – Grupo de Acción Sindical):

Selbstorganisation spanischer Pfleger_innen gegen Knebelverträge;

Moderation: JULIA BRINGMANN

Übersetzung: deutsch/englisch

Betreuungs- und Pflegearbeit in Privathaushalten wird in Deutschland vermehrt durch (z.T. illegalisierte) Migrant_innen zu vergleichsweise schlechteren Arbeitsbedingungen übernommen. Diese prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse, die räumliche Zerstreutheit der Haushalte, emotionale Involviertheit, ein Informationsdefizit in neuer Umgebung sowie rassistische Strukturen sind Hürden kollektiver Organisation. Davon ausgehend wollen wir uns in diesem Workshop über Organisationserfahrungen und Strategien austauschen. Dabei nehmen wir die Möglichkeiten und Grenzen von Selbstorganisation, aber auch die Rolle von deutschen Gewerkschaften in den Blick.

A9 Pflegekammern: Können sie der Pflege vom Boden helfen?

Diskussionsplattform für ein kontroverses Thema.

Mit MARIKA LAZAR (Pflege am Boden Berlin, M.A. Gesundheitsmanagement); ROLF HÖFERT (Geschäftsführer Deutscher Pflegeverband – DPV); MELANIE WEHRHEIM (ver.di, Bereich Gesundheitspolitik);

Moderation: ROGER KONRAD (Pflege am Boden Frankfurt, Altenpfleger) und PIA ZIMMERMANN (MdB, pflegepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Das Thema Pflegekammern wird heiß diskutiert. Sind sie nur ein zahnloser bürokratischer Apparat oder verhelfen sie der Pflege zu mehr Anerkennung? Welche Wünsche und Hoffnungen werden mit Kammern verbunden, welche Ansprüche können sie erfüllen? Ziel des Workshops ist es, sich dem Thema Pflegekammer aus beiden Perspektiven - Pro und Contra – anzunähern und verschiedene Argumente sachlich und im Austausch miteinander zu beleuchten. Wir vom bundesweiten Personenbündnis Pflege am Boden (www.pflege-am-boden.de) organisieren diesen Workshop, um eine konstruktive Plattform zu schaffen. Letztlich sitzen wir alle im selben Pflege-Boot. Unsere zentrale Frage ist: Gelingt es der Gesellschaft perspektivisch in eine gemeinsame Pflege-Richtung zu rudern?

UMCARE! STRATEGIEKONFERENZ PFLEGE UND GESUNDHEIT

PROGRAMM

Samstag, 17.10.2015

13:15-14:30 Uhr: MITTAGESSEN

14:30-16:30 Uhr: WORKSHOPS (B-SCHIENE)

B1 Kleine Revolutionen!? Gewerkschaftliche Organisation in der stationären und ambulanten Pflege

Diskussion über Möglichkeiten der kollektiven Interessenvertretung von Pflegebeschäftigten

Mit MIA LINDEMANN und MICHEL ZIMMER (ver.di Rhein Neckar, gewerkschaftliche Arbeit in der Altenpflege/-hilfe); IRIS NOWAK (TU Hamburg); STEFAN RIEDEL (ver.di Rhein Neckar, ehemaliger Betriebsrat in einem Seniorenheim); KERSTIN MYRUS (Mitarbeiter_innenvertretung in der ambulanten Pflege),

Moderation: MIRIAM PIESCHKE (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Wenn ein gewerkschaftliches schwarzes Brett gerichtlich erzwungen werden muss, wenn PflegerInnen regelmäßig aus dem Feierabend geholt werden und wenn Streik höchstens in der Freizeit denkbar ist, zeigt dies die schwierigen Bedingungen gewerkschaftlicher Organisation in der (Alten)Pflege. Gerade in kleinen Betrieben fällt der Arbeitgeberseite Repression leicht, aber auch in größeren Einrichtungen werden die Gepflegten in Streiks nicht einfach „alleingelassen“. Unter den Bedingungen der Überlastung entwickeln Pflegekräfte oft nur wenig Kampfkraft, ein niedriger Organisationsgrad und fehlende Tarifbindung sind die Regel. Zugleich gibt es beeindruckende Beispiele, in denen Pflegekräfte sich organisieren und auch Unterstützung „von außen“ mobilisieren konnten. Mithilfe theoretischer Analysen und praktischer Erfahrung wollen wir Hindernisse, aber auch Perspektiven von Widerstand ausloten

B2 Fürsorge und Emanzipation - Community Care Worker in Südafrika organisieren sich

Die widersprüchliche Rolle freiwilliger Gesundheitsarbeiter_innen und ihre Bedeutung für ein funktionierendes öffentliches Gesundheitssystem.

Mit VIOLET KASEKE (section 27, Rechtsberaterin und Campaignerin); ANNA GENU (Mitgründerin South African Care Workers Forum);

Moderation: USCHE MERK (medico international)

Flüsterübersetzung englisch zu deutsch

Wie organisieren sich 70 000 Gesundheitsarbeiter_innen, die als Freiwillige gelten, und doch (für ein Taschengeld) die Auswirkungen der gesamten AIDS Krise Südafrikas in den Gemeinden auffangen? Wie fordern sie Anerkennung und Integration in das staatliche Gesundheitswesen?

Wie werden sie sichtbar? Wie sehen sie ihre Rolle als Community Health Worker in einem öffentlichen Gesundheitssystem (Primary Health Care), das auch gegen krankmachende Ursachen vorgeht? Die beiden Referentinnen berichten von den Auseinandersetzungen in Südafrika zwischen privat organisierter Pflege und umkämpften Gesundheitsreformen. Dabei geht es immer um mehr als um Gesundheit – nämlich um die Frage: Wie wollen wir leben?

B3 An der Grenze zu gefährlicher Pflege? Personalbemessung in Krankenhaus und Pflegeeinrichtungen

KLAUS STEGMÜLLER (HS Fulda): Bericht über das Gutachten für ver.di zu den Auswirkungen der Personalsituation in Krankenhäusern;

EVA BOCKENHEIMER (Initiative Meine Zeit ist mein Leben, Köln):

Zum Zusammenhang von Arbeitsethos in entgrenzten Arbeitsverhältnissen und Pflegenotstand;

VERA FOULLONG-MARQUARDT (ver.di-Bezirk Emscher-Lippe Nord, FB Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen) : Bericht von Aktionen zu Personalrichtwerten in der Altenpflege im Kreis Recklinghausen;

Moderation: REGINA STOSCH (Referentin für Pflege- und Gesundheitspolitik, Bundestagsfraktion DIE LINKE)

In deutschen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen herrscht Pflegenotstand. Die Überlastung der Pflegekräfte führt zur Unterversorgung der Patient_innen, die von fehlender Zuwendung bis hin zu „gefährlicher Pflege“ reicht. Die derzeitigen finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen verhindern die Einstellung von genügend Personal für eine hochwertige pflegerische und therapeutische Versorgung. Verbindliche Verfahren zur bedarfsgerechten Personalbesetzung in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen können nur gemeinsam erkämpft werden. Darüber soll ein Austausch ermöglicht werden.

B4 Deutschland exportiert den Pflegenotstand: Care-Krise und Migration

MARTA CAZORLA (GAS – Grupo de acción sindical): Selbstorganisation und Widerstand spanischer Pflegekräfte gegen schlechte Arbeitsbedingungen;

HEINO GÜLLEMANN (Referent für globale Gesundheit bei terre des hommes): Anwerbeprogramme als Antwort auf den Pflegenotstand?;

EVA RUIZ VELASCO (Marea Blanca, Öffentliche Krankenhäuser Madrid)

PIA ZIMMERMANN (MdB, pflegepolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE.): Ursachen, Ausmaß und Folgen des Pflegenotstands;

Moderation: JULIA GARSCHA

Seit einigen Jahren wird verstärkt versucht, den Personalnotstand in Krankenhäusern, in der ambulanten Pflege oder in der Altenbetreuung durch die Anwerbung von Pflegekräften – teilweise aus den so genannten südeuropäischen Krisenländern – zu kompensieren. Dies schwächt nicht nur die Gesundheitssysteme beispielsweise in Griechenland und Spanien, sondern setzt auch die Löhne und Arbeitsbedingungen hier unter Druck. Wir wollen nicht nur über die Ursachen des Pflegenotstands reden, sondern uns auch anschauen, wie diese Form von Pflegemigration stattfindet, unter welchen Bedingungen hier gearbeitet wird und welche Erfahrungen es in diesem Bereich mit (Selbst-)Organisation gibt.

B5 Mit Tarifverträgen zum Gesetz? Strategien für eine gesetzliche Personalbemessung in Krankenhäusern

DANA LÜTZKENDORF (ver.di-Betriebsgruppenvorstand und Tarifkommission Charité Berlin): Mehr von uns ist besser für alle! Bilanz eines bislang einzigartigen Arbeitskampfes;

THOMAS BÖHM (Mitglied im Landesbezirksvorstand von ver.di Baden-Württemberg sowie im Landesfachbereichsvorstand Gesundheit und Soziales): Schafft eins, zwei, viele Charités! Wie kann aus dem Kampf an der Charité ein bundesweiter tarifpolitischer Flächenbrand werden?;

HARALD WEINBERG (MdB DIE LINKE, gesundheitspolitischer Sprecher) Anforderungen an eine gesetzliche Personalbemessung und Voraussetzungen für ihre parlamentarische Durchsetzung;

MARYLIN ALBERT (National Union of Healthcare Workers): Erfahrungen aus den Kämpfen um eine gesetzliche Pflegekraft-Patienten-Quote in Kalifornien;

Moderation: JAN LATZA

Übersetzung deutsch/englisch

B6 Daseinsvorsorge: Gute Versorgung für alle, überall!

ANJA STIEDENROTH (DIE LINKE, Referentin im Ministerium für Gesundheit und Soziales in Brandenburg): Kommunen als Akteure der Daseinsvorsorge stärken;

MARIO CANDEIAS (Institut für Gesellschaftsanalyse, Rosa-Luxemburg-Stiftung): Gesundheitsversorgung als soziale Infrastruktur

CHRISTOPH PAMMER (Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Graz): Wohnortnah und sozial – Gesundheitsversorgung anders machen;

Moderation: BARBARA FRIED (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Fiskalpakt und Schuldenbremse haben den Sparzwang in die Verfassung eingeschrieben. Leere Kassen und Privatisierungsideologie führen zu dramatischen Einschnitten in die öffentliche Daseinsvorsorge. Die Leistungen werden reduziert, die Qualität sinkt, während der Druck auf die Beschäftigten im Sozialbereich steigt. Diejenigen, die auf soziale Dienste angewiesen sind, leiden am meisten! Aber es geht auch anders: Entgeltfreie „Soziale Infrastrukturen“ verbinden eine Entwicklung sozialstaatlicher Angebote mit grundlegender Demokratisierung und gesellschaftlicher Umverteilung – von Arbeit, Geld und Zeit. Wie wir hier erste Schritte gehen können, soll in dem Workshop diskutiert werden!

B7 Zeitpolitik: Neue Strategien für Arbeitszeitverkürzung

FLO* BECKER (DIE LINKE): Gegen Dauerstress und Existenzangst – Für ein neues Normalarbeitsverhältnis;

SYBILLE STAMM (ver.di Stuttgart, Vorstand der Rosa-Luxemburg-Stiftung): „Mehr Zeit zum Lieben, Lernen, Lachen“ – Gewerkschaftliche Kämpfe um Zeit;

JUTTA MEYER-SIEBERT (Netzwerk Care Revolution, 4in1-Perspektive, DIE LINKE): Arbeit umverteilen – Zeitpolitik für das ganze Leben;

Moderation: MORITZ ALTENRIED (Zeitschrift LuXemburg)

B8 Häusliche Pflege von Kindern und Jugendlichen

MONIKA KOELSCH (Psychosozialberatung an der Uniklinik Mainz, Kinderkrankenschwester):
Begleitung von Familien, Pflegeüberleitung von stationär zu ambulant;

ARNO SCHNITTGER (Vorsitzender von Nicos Farm e.V., pflegender Vater): Pflege und
Einkommenssicherung - Anerkennung der Leistung von pflegenden Eltern;

CORINNE RUSER (Geschäftsführerin des Bundesverbands Häusliche Kinderkrankenpflege e.V.,
Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialwesen): Situation der
Kinderkrankenpflegedienste, Kämpfe von Eltern um Sozialleistungen und Hilfsmittel;

Moderation: DÖRTHE KROHN (Pressesprecherin von Mobil mit Behinderung e.V., pflegende
Mutter)

Neben der Pflege ihrer Kinder führen Eltern oft zermürbende Kämpfe um Sozialleistungen und Hilfsmittel. Wer pflegt, kann nicht gleichzeitig einer Erwerbsarbeit nachgehen; es drohen Einkommensverlust und Armut. Besonders Eltern eines Intensivpflege-Kindes benötigen Unterstützung von einem Kinderkrankenpflegedienst. Doch es gibt zu wenig Pflegedienste für Kinder. Das erschwert auch die Entlassung aus der Klinik in die ambulante Versorgung. Eltern von Kindern mit Krankenpflegebedarf brauchen eine umfassende Pflegeüberleitung. Was ist nötig, damit sich die Bedingungen aller Beteiligten verbessern?

B9 Warum Care Revolution und Feminismus zusammengehören

Sorgearbeit als Feld geschlechterpolitischer Auseinandersetzungen.

Diskussion mit JETTE HAUSOTTER (Netzwerk Care Revolution) und JULIA DÜCK (IL Berlin);

Moderation: LEA STEINERT (AK Reproduktion)

17:00 -19:00 Uhr: UMCARE AUF DIE STRASSE TRAGEN – GEMEINSAME AKTION

19:00 Uhr: ABENDESSEN UND MUSIK: Chansons von und mit dem Gesangsduo Lilo
Im Salon der Rosa-Luxemburg Stiftung

UMCARE! STRATEGIEKONFERENZ PFLEGE UND GESUNDHEIT

Sonntag (18.10.)

PROGRAMM

Sonntag, 18.10.2015

9:30-10:00 Uhr: ANKOMMEN UND FRÜHSTÜCK

10:00 -12:00 Uhr: WORKSHOPS (C-SCHIENE)

C1 Care matters! Neue Wege der Organisation, neue Formen des Protests

YVONNE FALCKNER (Krankenschwester, Pflege am Boden): Neue Leute durch niedrigschwellige Angebote ansprechen;

ERICA SMILEY (Caring Across Generations/Jobs with Justice): Raus aus der Vereinzelung – Pflege gesellschaftlich sichtbar machen;

GRIT WOLF (Gesundheits- und Krankenpflegerin, ver.di-Betriebsgruppe Charité):
Gewerkschaftliche Erneuerung im Betrieb - Bildung und Organisation zusammendenken;

Moderation: IRIS NOWAK (TU Hamburg)

Es tut sich was, „die Pflege“ kommt in Bewegung: Um auf fehlende gesellschaftliche Anerkennung aufmerksam zu machen, legen sich Pflegende auf den Boden. Gegen zu wenig Personal und die permanente Arbeitsüberlastung wird gestreikt. Und es wird nach den Verbindungen gesucht – zwischen den Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, und denjenigen, die sie tagtäglich erbringen. In dem Workshop wollen wir über konkrete Mobilisierungsansätze und Aktionsformen sprechen, ihre Chancen und Grenzen diskutieren, und nach Überschneidungspunkten fragen: Wo können verschiedene Auseinandersetzungen um gute Pflege zusammengeführt werden?

Übersetzung deutsch/englisch

C2 Finanzierung - besser solidarisch! Die Bürger_innenversicherung

THOMAS GERLINGER (Gesundheitswissenschaftler Uni Bielefeld):
Mythen und Perspektiven im Gesundheitssystem;

ANGELIKA BEIER (Vorstand IG Metall Bereich Sozialpolitik, Selbstverwaltung AOK Hessen,
Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes):
Gesundheitspolitik und die Finanzierungsfrage – aktuelle Zwischenbilanz;

Moderation und Kurz-Input zur Bürger_innen-Versicherung: HARALD WEINBERG (MdB,
gesundheitspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Die Herausforderungen in der Gesundheits- und Pflegepolitik können nicht gemeistert werden, solange nicht über Fragen der Umverteilung von Reichtum diskutiert wird. Denn eins ist klar: Weder gute Pflege noch hochwertige Gesundheitsversorgung gibt es zum Nulltarif. Sie brauchen ausreichende öffentliche Mittel und müssen solidarisch und sozial gerecht finanziert werden. Wir

wollen gemeinsam mit den Referent_innen diskutieren, welche Potenziale eine Bürger_innenversicherung für die Daseinsvorsorge insgesamt hat und wie sie politisch durchgesetzt werden könnte.

C3 Ehrenamt in Pflege und Gesundheit: Landnahme oder emanzipatorisches Potenzial?

HANNA SCHUH (Medibüro Berlin – Büro für medizinische Flüchtlingshilfe): „Es ist uns keine Ehre“;

TINE HAUBNER (Friedrich-Schiller-Universität Jena): Ausbeutung ehrenamtlicher Pflegearbeit in der Care-Krise;

GISELA NOTZ (Publizistin Berlin): Zur Prekarisierung der „freiwilligen“ Arbeit;

Moderation: BARBARA FRIED (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

C4 Soziale Gerechtigkeit und Selbstbestimmung in der Pflege: Ansprüche und Voraussetzungen

SEBASTIAN FISCHER (Vorstandsmitglied wir pflegen e.V.): Gegen Pflegearmut und die Überlastung pflegender Angehöriger;

PIA ZIMMERMANN (MdB, pflegepolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE): Gute Pflege als Recht für alle Menschen;

FABIAN MÜLLER-ZETZSCHE (Sozialverband Deutschland – SoVD): „Geld allein pflegt nicht – würdevolle Versorgung braucht Wertschätzung und gute Rahmenbedingungen“;

Moderation: SONJA KEMNITZ (pflegepolitische Referentin Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Was brauchen Menschen mit Pflegebedarf, um den eigenen Alltag selbstbestimmt meistern zu können, um soziale Kontakte zu pflegen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben? Wie kann der Druck von pflegenden Angehörigen genommen werden, die sich im Dreieck von Pflege, Beruf und eigener Lebensplanung aufreiben? Wie kann die Pflegearbeit aufgewertet werden, so dass gute Pflege für alle gewährleistet wird, unabhängig vom Geldbeutel? Was muss sich hierfür politisch ändern? Zu diesen und weiteren Fragen wollen wir uns austauschen.

C5 Es geht auch anders! Gesundheitszentren als Orte der Selbstorganisation und Transformation

Vernetzungstreffen und interaktiver Workshop mit kurzen Inputs

RENIA VAKGOPOULOU und KIRSTEN SCHUBERT (Gesundheitskollektiv Berlin): Vorstellung einer Studie zum Thema mit Beispielen aus Griechenland, Belgien und Österreich;

OVE SPRECKELSEN (Poliklinik-Gruppe Hamburg): Aufbau eines Gesundheitszentrums auf der Hamburger Veddel – das WHO-Konzept Primary Health Care als Grundlage?;

Moderation: N.N.

Vom Dienstleister zum Treffpunkt für Veränderungen. Hierarchien durchbrechen, kollektiv arbeiten. Gesundheit, Pflege und Krankenversorgung als politisches Projekt im Stadtteil. Geht das? In unserem Mitmach-Workshop wollen wir die Ergebnisse einer Studie mit Beispielen aus Belgien, Griechenland und Österreich und unsere konkrete Utopie für ein kollektives Gesundheits-

und Sozialzentrum in Hamburg und Berlin vorstellen und mit euch kontrovers diskutieren.

C6 Gewerkschaftliche Organisation in kirchlichen Einrichtungen

Kirchliches Sonderarbeitsrecht ohne Mitbestimmung und Streikrecht - Diskussion zu Strategien und Ansätzen gewerkschaftlicher Organisation in Diakonie und Caritas

Mit BERNO SCHUCKART-WITSCH (ver.di Bundesverwaltung Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen);

KERSTIN MYRUS (Mitarbeitervertretung in der Diakonie);

Moderation: FANNY ZEISE (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Der christliche Pflegeethos ist geprägt vom Bild der dienenden Nächstenliebe und wird vornehmlich Frauen zugeschrieben. Zugleich begründet die kirchliche Dienstgemeinschaft ein eigenes Arbeitsrechtssystem, das gewerkschaftliche Mitbestimmungsrechte einschränkt. Dies stellt große Herausforderungen an die Interessenvertretung: Diakonie und Caritas sind die größten Anbieter im Sozial- und Gesundheitsdienst sind. In unserem Workshop wollen wir uns mit den Bedingungen für gewerkschaftliche Organisation auseinandersetzen und ganz praktisch nach Handlungsmöglichkeiten auf der (über-)betrieblichen Ebene fragen.

C7 Der Druck muss her! Zur Politisierung betrieblicher und tariflicher Auseinandersetzungen

KATHARINA SCHWABEDISSSEN (Gewerkschaftssekretärin bei ver.di NRW, Bereich Altenpflege): Zwischen der Verantwortung für mich und andere – Arbeitskämpfe als Formen gesellschaftlichen Widerstandes;

HAGEN KLEE (Betriebsrat Klinikum Ludwigsburg): Erfahrungen mit der Methode Ultimatum in der Region Stuttgart;

JULIA DÜCK (IL Berlin, Bündnis BerlinerInnen für mehr Personal im Krankenhaus): Mehr als Solidarität – Bündnisarbeit und politischer Konflikt im Arbeitskampf der Charité;

KATHRIN VOGLER (MdB, Sprecherin für Patientenrechte der Bundestagsfraktion DIE LINKE): Patient_innen-Interessen politisch wirksam werden lassen;

Moderation: SARAH BORMANN

Arbeitskämpfe in Pflege- und Gesundheitsberufen nehmen zu. Effektiv Druck aufzubauen ist aber nach wie vor nicht einfach: der Organisationsgrad in diesen Bereichen ist niedrig, klassische Arbeitskämpfformen stoßen an Grenzen. Die Betriebe entziehen sich der Verantwortung und verweisen auf Spar- und Sachzwänge „von außen“. Es ist nötig, Tarifbewegungen breiter aufzuziehen, Politik und Öffentlichkeit zu adressieren und Allianzen zu schmieden. Wie lässt sich politische Unterstützung organisieren? Wie lassen sich die Tarifforderungen der Beschäftigten verbinden mit den Interessen von Patient_innen und Öffentlichkeit? Wie kann ein erfolgreicher Arbeitskampf aussehen, der auch ein Kampf für eine andere Gesundheitsversorgung und Pflege ist?

C8 Assistenz: Arbeitstreffen und Erfahrungsaustausch

Ort für regionale und bundesweite Vernetzung in der persönlichen und schulischen Assistenz.
Mit SANDRA AUTH (Assistentin, Betriebsgruppe des CeBeeF Frankfurt)

12:00 - 13:30 Uhr: MITTAGSPAUSE UND RAUM FÜR VERNETZUNG

13.30 - 14:00 Uhr: KURZE AUSWERTUNG DER WORKSHOPS

Im Münzenbergsaal der Rosa-Luxemburg Stiftung

Verbindende Perspektiven

Kurz-Input zur Bilanz der Diskussionen in den Workshops und open mic

14:00-15:30 Uhr: ABSCHLUSSPODIUM

Im Münzenbergsaal der Rosa-Luxemburg Stiftung

Pflege und Gesundheit organisieren - das Gemeinsame erkämpfen

KALLE KUNKEL (ver.di Berlin-Brandenburg, Fachbereich Gesundheit und Soziales, Betreuungssekretär der Charité Berlin): Die Tarifauseinandersetzung als gesellschaftlicher Konflikt: Bündnisse, Chancen und Fallstricke;

SARAH SCHILLIGER (Universität Basel, aktiv im Netzwerk Respekt des Schweizerische Verband des Personals öffentlicher Dienste – VPOD): „Caring without borders“ – Spaltungen überwinden, Pflegearbeit neu organisieren;

CORNELIA MÖHRING (MdB, frauenpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE): Das muss drin sein: soziale Infrastruktur und öffentliche Daseinsvorsorge;

Moderation: JULIA DÜCK (IL Berlin)

Den Abschluss der Konferenz widmen wir der Diskussion gemeinsamer Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten: Was sind Strategien für eine gesellschaftliche Aufwertung von Pflege, Assistenz und Gesundheit? Was ist nötig, um eine bedürfnisgerechte Gesundheitsversorgung und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu gewährleisten? Wie bringen wir die verschiedenen Anstrengungen zusammen, um für soziale Infrastrukturen und ein gemeinsames Öffentliches zu streiten? Und nicht zuletzt: Wie können wir dazu beitragen, die Gesellschaft so zu verändern, dass die Sorge um die Einzelnen und um das Gemeinwesen im Zentrum stehen?